

Ralf Junkes

Die Geschichte des Dopings im Sport und der Kampf gegen Doping am Beispiel der Sportart Leichtathletik

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2000 Diplom.de
ISBN: 9783832448028

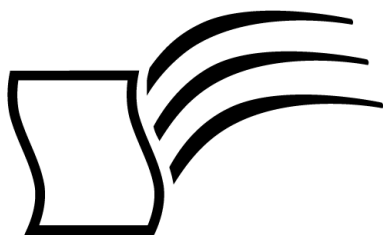
Ralf Junkes

Die Geschichte des Dopings im Sport und der Kampf gegen Doping am Beispiel der Sportart Leichtathletik

Ralf Junkes

Die Geschichte des Dopings im Sport und der Kampf gegen Doping am Beispiel der Sportart Leichtathletik

Diplomarbeit
an der Deutschen Sporthochschule Köln
Dezember 2000 Abgabe



Diplom.de

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

ID 4802

Junkes, Ralf: Die Geschichte des Dopings im Sport und der Kampf gegen Doping am Beispiel der Sportart Leichtathletik / Ralf Junkes - Hamburg: Diplomica GmbH, 2001
Zugl.: Köln, Sporthochschule, Diplom, 2000

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
<http://www.diplom.de>, Hamburg 2001
Printed in Germany



Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Ihr Team der Diplomarbeiten Agentur

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einleitung	10
2 Begriffsbestimmung ‚Doping‘	13
3 Doping im Sport	15
3.1 Doping von der Antike bis zum 18. Jahrhundert	15
3.2 Doping im 19. Jahrhundert	18
3.3 Doping im 20. Jahrhundert	21
3.3.1 Doping von 1900 – 1950	21
3.3.2 Doping von 1950 – 1970	26
3.3.3 Doping von 1970 – 1990	33
3.3.4 Doping von 1990 – 2000	46
3.3.5 Doping ab 2000	57
3.4 Doping-Statistiken des IOC der Winter- und Sommerspiele 1968 - 1996	61
4 Entwicklung der Doping-Definitionen	64
5 Verbotene Wirkstoffgruppen und Methoden	72
5.1 Verbotene Wirkstoffgruppen	74
5.1.1 Stimulantien	74
5.1.2 Narkotika (opioide Analgetika)	77
5.1.3 Anabole Wirkstoffe	79
5.1.4 Diuretika	84
5.1.5 Peptidhormone und Analoge	85

5.2	Verbotene Methoden	88
5.2.1	Blutdoping	88
5.2.2	Anwendung künstlicher Sauerstoffträger und Plasmaexpander	90
5.2.3	Pharmakologische, chemische und physikalische Manipulationen	91
5.3	Zugelassene Wirkstoffgruppen mit gewissen Einschränkungen	92
5.3.1	Alkohol	92
5.3.2	Cannabinoide	93
5.3.3	Lokalanästhetika	94
5.3.4	Cortikosteroide	95
5.3.5	Beta – Blocker	95
6	Anti-Doping-Kampf am Beispiel der Sportart Leichtathletik	97
6.1	Verhalten internationaler Sportverbände im Anti-Doping- Kampf	90
6.2	Verhalten des nationalen Verbandes DLV im Anti-Doping-Kampf	110
6.3	Problemlösungsstrategien	117
6.3.1	Pädagogisierung	118
6.3.2	Anreiznivellierung	118
6.3.3	Kontrollintensivierung	119
6.3.4	Selbstbeschränkungsabkommen	120

7	Diskussion	121
8	Ausblick	127

Anhang

Quellen- und Literaturverzeichnis

Tagespresse - Verzeichnis

Zeitschriften – Verzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Internet-Recherchen

Literaturverzeichnis

Lebenslauf

Berufserfahrung

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

a.a.O.	am angeführten Ort
AAS	anabole androgene Steroide
ADK	Anti-Doping-Kommission
AIDS	acquired immune deficiency syndrome
ANOC	Generalversammlung der Nationalen Olympischen Komitees
BAL	Bundesausschuss zur Förderung des Leistungssports
bzw.	beziehungsweise
CAS	Internationaler Sportgerichtshof
CONI	Nationales Olympisches Komitee Italien
DDR	Deutsche Demokratische Republik
d.h.	das heißt
DKK	Ständige Kommission zur Überwachung der Doping-Kontrollen außerhalb des Wettkampfes
DKS	Doping-Kontroll-System
DLV	Deutscher Leichtathletik-Verband
DM	Deutsche Mark
DOH	Doping-Opfer-Hilfe e.V.
dpa	Deutsche Presse Agentur
DSB	Deutscher Sportbund
DTSB	Deutscher Turn- und Sportbund der DDR
EPO	Erythropoetin
ESC	Europäische Sportkonferenz
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
f.	folgende Seite
ff.	nachfolgende Seiten
FDA	Food And Drug Administration
FDP	Freie Demokratische Partei
FIDAL	Italienischer Leichtathletik-Verband
FIG	Internationaler Turn-Verband
FIS	Internationaler Skiverband

FIVB	Internationaler Volleyball-Verband
FKS	Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport
g	Gramm
GDF-8	Myostatin-Gen
HCG	Choriongonatropin
HES	Hydroxyethylstärke
HGH	Human Growth Hormon
Hrsg.	Herausgeber
IAAF	Internationaler Leichtathletik-Verband
ICT	In-Competition Tests (Wettkampfkontrollen)
IGF-1	Insulin Like Growth 1
IGF-2	Insulin Like Growth 2
IOC	Internationales Olympisches Komitee
kg	Kilogramm
KJS	Kinder- und Jugendsportschulen der DDR
Km	Kilometer
LV	Leichtathletik-Verband
M	Meter
MFG	Wachstumshormon
mg	Milligramm
ml	Milliliter
Nada	Nationale-Doping-Agentur
N.N.	nomen nominandum
NOK	Nationales Olympische Komitee Deutschland
OOCT	Out-Of-Competition Tests (Trainingskontrollen)
OS	Olympische Spiele
Pan-Am	Panamerikanische Spiele
PFC	Perfluorocarbon
S.	Seite
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschland
sid	sport informations dienst
SKS	Staatssekretariat für Körperkultur und Sport
SMD	Schweizer Medien Dienst
ST	Sonderkader Trainingskontrollen des DLV

TAC	Amerikanischer Leichtathletik-Verband
TÜV	Technischer Überwachungs-Verein
u.a.	und andere
UCI	International Cycling Union
UdSSR	Union der sozialistischen Sowjetrepublik
UIPM	Moderner Fünfkampf
US	United States
USA	United States of America
USTAF	Amerikanischer Leichtathletik-Verband
USOC	National Olympische Komitee der Vereinigten Staaten
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation
µg	Mikrogramm
Vgl.	Vergleiche
vor Chr.	vor Christus
Wada	Welt-Anti-Doping-Agentur
WM	Weltmeisterschaft
www.	world-wide-web
z.B.	zum Beispiel

1 Einleitung

„Der große Sport fängt da an, wo er längst aufgehört hat, gesund zu sein.“

(Berthold Brecht, 1928)¹

Im Spätherbst des vergangenen Jahres erreichte eine sportliche Schreckensmeldung aus der Leichtathletik alle Anhänger des sauberen Sports - Dieter Baumann, der Vorzeige-Athlet und Saubermann des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) soll des Dopings bezichtigt werden.

Heute, ein Jahr später, nachdem A- und B- Probe positiv getestet wurden, besteht zunächst kein Zweifel an dieser Tatsache. Viele Experten und Anhänger des sauberen Sports sind ratlos und entsetzt, unter ihnen auch Helmut Digel, Präsident des DLV und ein enger Freund von Dieter Baumann. Der Leistungssport, der eigentlich eine Vorbildfunktion für die Jugend übernimmt, verliert durch den Doping-Fall Baumann ein großes Stück von seiner Vorbildfunktion und Glaubwürdigkeit.

*"Nach Ansicht des Präsidenten des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV), Helmut Digel, wackelt das Fundament des Sports wie bei einem Erdbeben."*²

Aber warum überraschen uns Dopingmeldungen in den Medien überhaupt noch, wenn ein Sportler versucht den Anschluss an die Weltspitze zu finden? Die vorliegende Diplomarbeit soll an die vergangene und noch bestehende Doping-Problematik erinnern und aufzeigen, wie wirksam die Dopingbekämpfung tatsächlich ist.

Zu Beginn soll im zweiten Kapitel der Arbeit eine kurze Begriffsbestimmung vorgenommen werden, wie sich das Wort ‚Doping‘ entwickelt hat.

¹ Wörtlich zitiert aus ACKER, Helmut: *Rekorde aus der Retorte*, Stuttgart 1972, S. 20

² Wörtlich zitiert aus dpa: *Der Fall Baumann*. In: KÖLNER STADT-ANZEIGER, 25.11.1999

Im dritten Kapitel meiner Diplomarbeit wird ein umfassender allgemeiner Rückblick über die Geschichte des Dopings von der Antike bis zu den aktuellen Doping-Fällen im modernen Hochleistungssport gegeben.

Wie entwickelte sich das Phänomen Doping im Sport? Die Darstellung geht auch auf die Hintergründe des Phänomens ein. Zudem wird die Handhabung der einzelnen Fachverbände im Umgang mit der Doping-Problematik beschrieben.

Im vierten Kapitel der Arbeit wird auf die Entwicklung der ersten Definitionen und Bestimmungen der einzelnen Verbände zur Bekämpfung des Phänomens Doping eingegangen. Was beinhalteten die ersten Doping-Regeln?

Doping ist ein Begriff, der viele Assoziationen hervorruft. Die möglichen schweren gesundheitlichen Folgen für dopende Sportler sind über weite Bereiche schwer abzuschätzen. Wie sieht die Wirkungsweise dieser Medikamente aus? Es wird auf die Gefahren verschiedener Substanzen hingewiesen.

Tatsache ist, dass die Anzahl der Todesfälle im Sport auf eine stattliche Anzahl angewachsen ist.³ Auf Wirkstoffgruppen, Methoden und ihre Wirkungen bzw. Nebenwirkungen und Nachweisverfahren wird daher im fünften Kapitel dieser Arbeit näher eingegangen.

Ein ebenso bedeutender Aspekt ist die Dopingbekämpfung. Welche Anstrengungen unternehmen die Fachverbände, um das Doping-Phänomen, hier speziell am Beispiel der Sportart Leichtathletik einzudämmen und einen möglichst fairen Ablauf von Leistungssport zu gewährleisten? Einen Überblick über die Maßnahmen einzelner Gruppen, Verbände und Kontrollsysteme zur Bekämpfung der Dopingsituation in der Leichtathletik, soll im sechsten Kapitel der vorliegenden Arbeit gegeben werden.

³ Vgl. STEINBACH, Dirk /RÖDEL, Sven: Zur Verantwortung staatlicher Organisationen im Hinblick auf die Doping-Problematik im Sport. In: *Leistungssport* 29 (1999) 3, S. 39

Im siebten Kapitel der Arbeit soll eine Diskussion die abschließende Beurteilung des Dopingproblems vornehmen. Welche Gründe sind dafür verantwortlich, dass die Bekämpfung des Doping-Problems immer wieder scheitert?

Im achten und letzten Kapitel wird ein Ausblick gegeben. Gipfelt die ganze Diskussion sogar darin, dass man Doping freigeben soll, um die Chancengleichheit zu wahren? In den Medien ist das Thema Gen-Doping schon gegenwärtig. Wie sieht die Zukunft des Dopings im Sport aus?

2 Begriffsbestimmung ‚Doping‘

Für den Laien mag es auf den ersten Blick einfach erscheinen, eine kurze und eindeutige Definition des Begriffs ‚Doping‘ zu erstellen. Es hat sich aber im Laufe der letzten Jahre erwiesen, dass alle bisher eingebrachten Formulierungen bestimmte Sequenzen enthielten, so dass eine unzulässige und vom sportlichen Standpunkt aus betrachtet unerwünschte Interpretation möglich war.

Zudem stieß man auf internationaler Ebene immer wieder auf Übersetzungsschwierigkeiten, die unter Umständen weitere Interpretationsmöglichkeiten zuließen. Über die Entstehung und Bedeutung des Dopingbegriffs existiert keine Einheitlichkeit.

„Doping hat sich im Sport historisch durchgesetzt wie andere Formen der Leistungssteigerung in anderen gesellschaftlichen Bereichen auch. Mit stimulierenden Stoffen wie Koffein, Alkohol und Giften begann es.“⁴

Der Begriff Doping erscheint 1889 erstmals in einem englischen Wörterbuch. Dort wurde unter ‚Doping‘ eine Mischung von Opium und Narkotika verstanden, wie sie für Pferde Verwendung finden soll. Über die ursprüngliche Herkunft des Wortes gibt es unterschiedliche Meinungen.

Es ist auf einen von eingeborenen Kaffern (zu Deutsch: Bauern) im südöstlichen Afrika gesprochenen Dialekt zurückzuführen, der dann in die Burensprache übernommen wurde. Als ‚dop‘ verstand man einen landesüblichen schweren Schnaps, der den Kaffern als Stimulanzmittel bei ihren Kulthandlungen gedient hat.⁵

Nach CLASING stammen die Wurzeln dieses Wortes nicht primär aus dem Englischen. *„Die Buren nahmen nach ihrer Vertreibung aus Kapland und ihrer Ansiedlung in Transvaal verschiedene Worte aus der dort üblichen Sprache auf.“⁶* Darunter fiel auch das Wort ‚dop‘ nach seiner obigen Bezeichnung. Im Verlaufe des Krieges zwischen den Buren und Engländern in Transvaal, wurde das Wort ‚dop‘ im Sinne von allgemein

⁴ Wörtlich zitiert aus KRAUß, Martin: *Doping*, Hamburg 2000, S. 18

⁵ Vgl. ACKER, Helmut: *Rekorde aus der Retorte*, Stuttgart 1972, S. 23

⁶ Wörtlich zitiert aus CLASING, Dirk: *Doping – verbotene Arzneimittel im Sport*, Stuttgart 1992, S. 2